

Projekt ‚vielfalt entfalten – Gemeinsam für starke Schule‘
der DKJS | Stiftung Mercator am 8. Dezember 2021

Schulentwicklung in der Post-Migrationsgesellschaft

Internationale Erfahrungen und Ansatzpunkte
für eine gerechtigkeitsorientierte und
diskriminierungskritische Schulpraxis

Prof. Dr. Mechtild Gomolla

Professorin für interkulturelle und vergleichende Bildungsforschung
an der Helmut Schmidt-Universität Hamburg

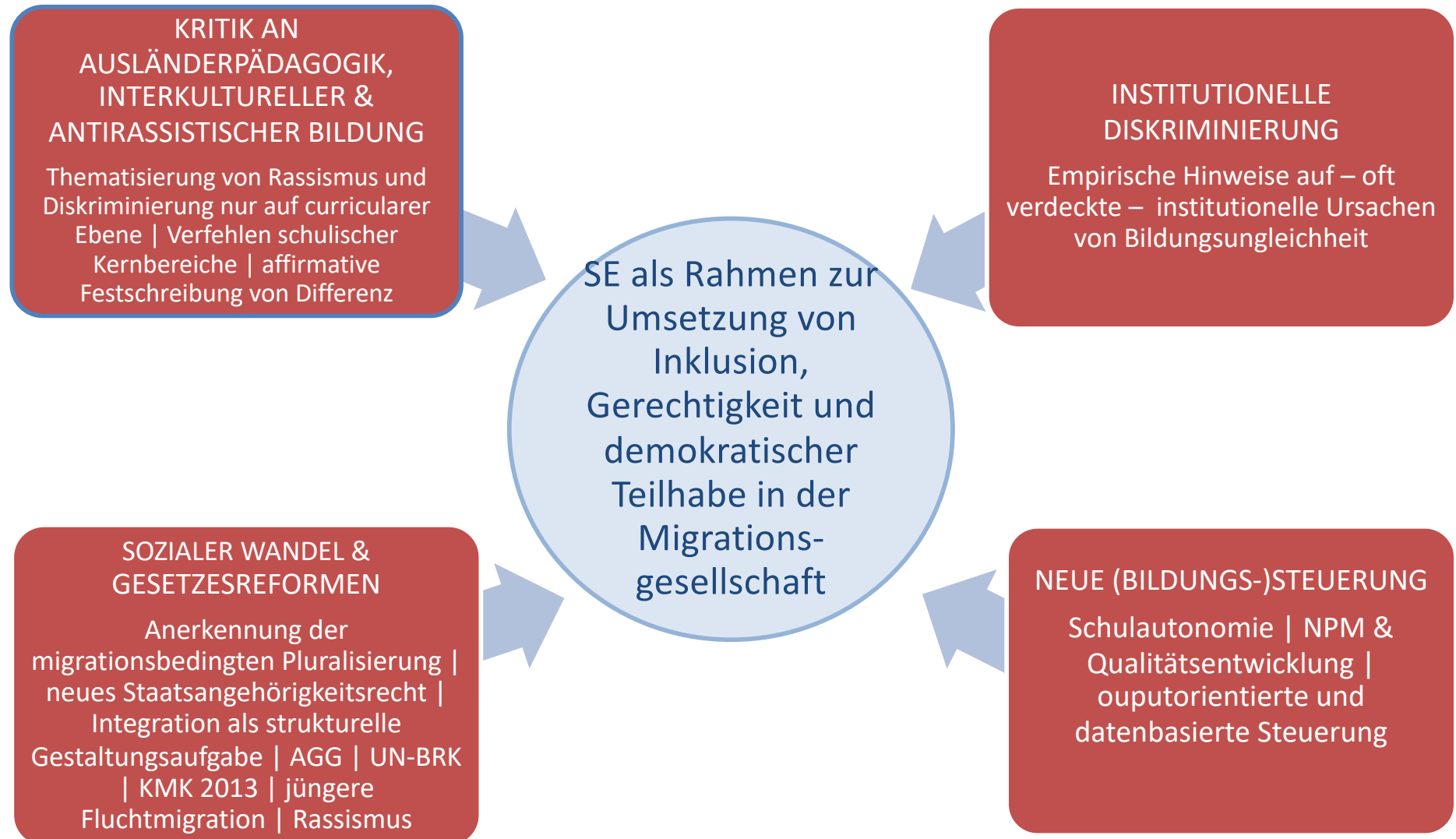
Zielebenen von diversitätssensibler und diskriminierungskritischer SE

- (1) soziale, politische und historische Bildung im Kontext der Migrationsgesellschaft und (globaler) sozialer Ungleichheiten
- (2) Befähigung von Bildungseinrichtungen und Professionellen, allen Lernenden eine gerechte Erziehung und Bildung anbieten zu können

Gliederung

1. Einleitung: Von additiven Maßnahmen zur gerechtigkeitsorientierten Schulentwicklung?
2. Hintergründe und Motive diversitätssensibler und diskriminierungskritischer SE
3. Modelle zur SE in Migrationsgesellschaften
4. Diskussion: Desiderata und Eckpunkte für eine diskriminierungskritische SE-Praxis in Deutschland
5. Fazit

Hintergründe und Motive



Institutionelle Diskriminierung

„kollektive(s) Versagen einer Organisation, Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, Kultur oder ethnischen Herkunft eine angemessene und professionelle Dienstleistung zu bieten“

(Macpherson of Cluny 1999, 6.34; eigene Übersetzung; zit. in Gomolla 2005)

Institutionelle Diskriminierung

entsteht im Zusammenspiel von (historisch gewachsenen)

- rechtlichen und politischen Vorgaben
- Organisationsstrukturen, Programmen, Normen, Regeln und Routinen
- Merkmalen von Berufskulturen
- diskursiven Wissensbeständen

(vgl. Gomolla/Radtke 2002/2009; Hormel/Scherr 2010; Hasse/Schmidt 2012; Jenessen et al. 2013; Scherr et al. 2017)

Neue (Bildungs-)Steuerung

- transnationales Reformkonzept
- Kombination einer stärker **betriebswirtschaftlichen Ausrichtung** der Organisationen (u.a. Schulautonomie, New Public Management) mit einer **strafferer zentralen Lenkung der Qualitätsentwicklung** (u.a. Schulleistungstests, Standards- und Kompetenzorientierung)

(vgl. in kritischer Perspektive Gomolla 2021)

Ursprünge in klassischen Einwanderungsländern



Idee einer holistischen Schulentwicklung (*whole-school-change, total school reform, school restructuring*) als Minimalkonsens in Debatten über *multicultural/antiracist education* der 1980er/frühen 1990er Jahre in USA, UK, Kanada, Australien, Neuseeland

(vgl. Gillborn 1995; Banks 2005)

Fortführung unter verschiedenen Bezeichnungen, z.B.

- Schulqualität im multiethnischen/multikulturellen Umfeld (z.B. Blair/Bourne 1998; Coelho 1998)
- Diversity/Rassismuskritik (z.B. Ladson-Billings 1995)
- mit Fokus auf Mehrsprachigkeit (z.B. Cummins 2000; in Deutschland im Rahmen von FÖRMIG)
- Gerechtigkeit („socially just education“; Oakes et al. 2013)
- Internationaler Diskurs um „inclusive schooling“ (z.B. Campbell 2001)

(zsf. Hormel/Scherr 2004; Gomolla 2005; Karakasoglu et al. 2011; Schofield/Alexander 2012)

England (Großbritannien)

1980er Jahre: **SE-Programme lokaler Behörden**, um Bedürfnissen ethnischer Minoritäten und Problemen des Rassismus zu begegnen

(vgl. Steiner-Khamisi 1992; Troyna 1993; Gillborn 1995)

1990er Jahre: **Verdrängung antirassistischer SE im Zuge neo-liberaler und neo-konservativer Bildungsreformen** (Marktmechanismen, freie Schulwahl, Fokus auf Leistungssteigerung v.a. in Grundlagenfächern)

Ende 1990 – 2000er Jahre: **Instrumente zum Abbau ethnischer Ungleichheiten und zur Bekämpfung von (institutionellem) Rassismus im School Improvement** (Politik des 3. Weges, Konsequenz aus Macpherson-Tribunal) (*ethnisches Monitoring*, *Ethnic Minorities Achievement Grant*, Anreicherung der Lehrpläne um Aspekte der Diversität und ‚Citizenship Education‘)

(vgl. Hormel/Scherr 2004; Gomolla 2005; Tikly 2006)

Kanton Zürich (Schweiz)

SE-Programm ‚Qualität in multikulturellen Schulen‘ (QUIMS)

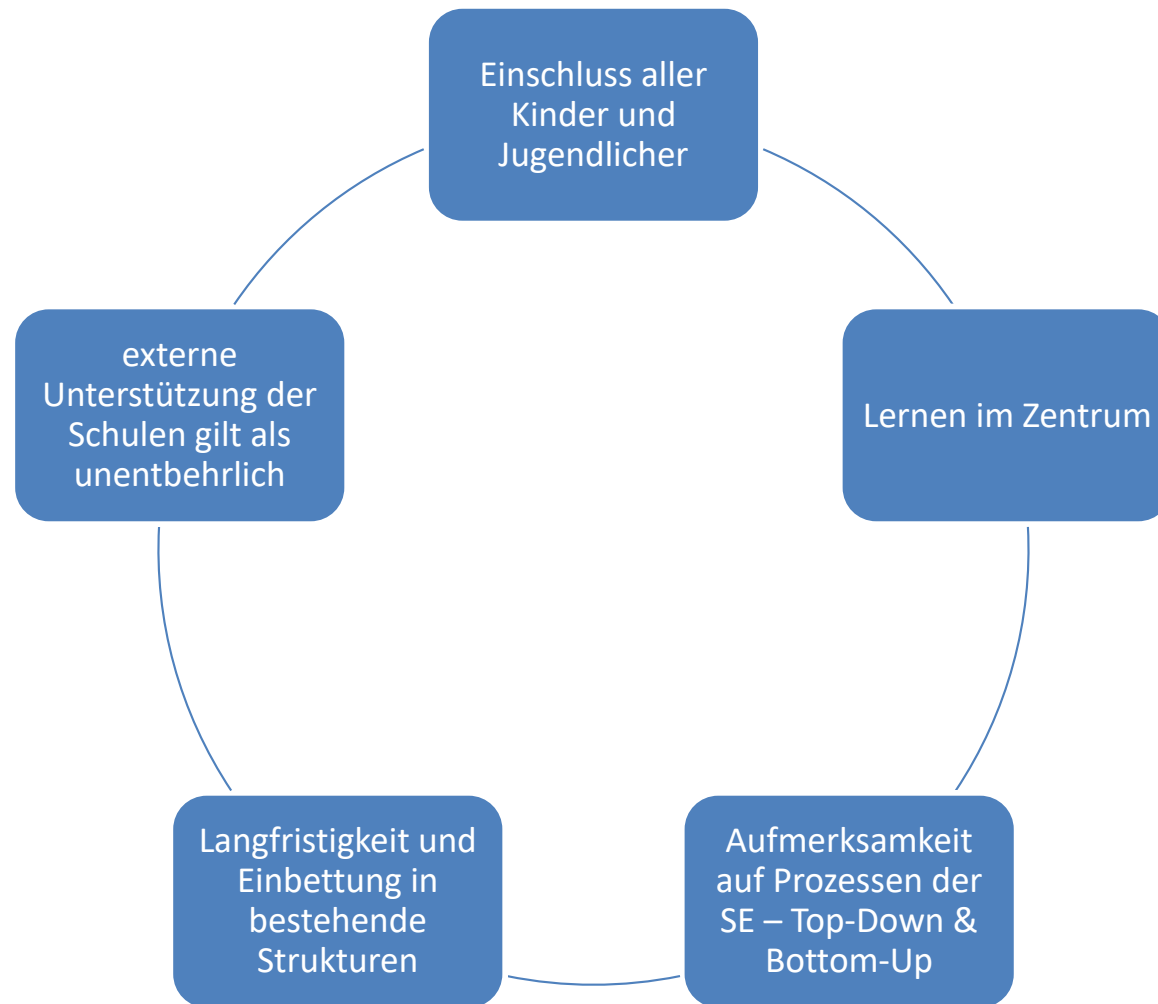
- unterstützt Schulen mit hohen Anteilen von SuS aus unterprivilegierten Familien und mit anderen Erstsprachen als Deutsch (ab 40%); 2020/21: 143 Primar-, Sekundar- und Vorschulen)
- seit Mitte 1990er Jahre entwickelt, flächendeckend in Schulen implementiert (ab 1999) und gesetzlich verankert (2005)
- durchdachtes Vorgehen: intensive Auswertung vorliegender Forschungsstände und von innovativen Modellprojekten

Hauptziele:

- Leistungsniveau nach kantonalem Durchschnitt
- Chancengleichheit
- soziale Integration aller SuS

(vgl. Quims-Wiki (edu-ict.ch); Mächler et al. 2000; Mächler 2015; Gomolla 2005)

QUIMS - Kernelemente



QUIMS – Pädagogische Interventionsfelder

allgemein: Lern- und Leistungsförderung, Sprachförderung, angepasste Lernbeurteilung & Förderplanung, Einbezug & Mitwirkung der Eltern, vor-/außerschulische Lernanregungen; Schulkultur der Anerkennung; Leseförderung

(vgl. Mächler u.a. 2000; Sträuli 2005)

seit 2006 Fokussierung auf drei Handlungsfelder:

- 1) **Sprachförderung** (durchgängige Förderung der Bildungssprache aller SuS; DaZ, HSK)
- 2) **Förderung des Schulerfolgs/Bildungslaufbahnen** (integrative und differenzierende Lernförderung, Unterstützung der Stufenübergänge)
- 3) **soziale Integration** (Kultur der Anerkennung & Gleichstellung, Mitwirkung der SuS, Zusammenarbeit mit Eltern, inkl. Elternbildung)

QUIMS – Pädagogische Interventionsfelder (II)

seit 2014 Bildungsrat bestimmt Schwerpunktsetzungen innerhalb der drei Handlungsfelder:

- Schreibförderung auf allen Schulstufen
- Sprache und Elterneinbezug im vorschulischen Bereich
- Beurteilen und Fördern mit Fokus auf Sprache

Innovatives Modell aus Hamburg

Lehrer_innenfortbildung "Qualitätsentwicklung von Schulen in der Migrationsgesellschaft: Qualifizierung zur Interkulturellen Koordination"



Durchführung der Qualifizierung 2018 – 2020:
Dr. Rita Panesar und KWB/BQM-Team

KWB
Kommunales
Weiterbildungszentrum
Hamburg

BQM
Beratungsstelle
Interkulturelle
Kooperation
Hamburg

Regine Hartung, Faried Ragab

LI
Landesinstitut
für Lehrerbildung
und Schulentwicklung
Hamburg

ZEIT-Stiftung
Ebelin und Gerd
Bucerius

Hamburg
Hamburg

Ziel der Qualifizierung:
Lehrkräfte an Hamburger Schulen sind in der Lage als „Veränderungsakteurinnen und -akteure“ die Schulentwicklungsprozesse ihrer Schule mit interkultureller Expertise zu unterstützen.

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
www.li.hamburg.de

Teilnahmebedingungen:

- Bewerben können sich Lehrkräfte aller Hamburger Schulen, die über mindestens 2 Jahre Berufserfahrung verfügen und noch mindestens 5 Jahre im Schuldienst tätig sein werden.
- Die Lehrkräfte nehmen durchgängig an allen Fortbildungsterminen teil.
- Die Teilnehmenden erarbeiten Praxisstrategien für die interkulturelle Öffnung der eigenen Schule und setzen diese gemeinsam mit der Schulleitung und dem Kollegium um.
- Ein Mitglied der Schulleitung nimmt an vier Terminen teil (Module 5, 6, 20, 22).
- Die Schulleitung unterstützt die Arbeit der Interkulturellen Koordination strategisch sowie durch zeitliche und finanzielle Ressourcen (empfohlen 2 – 4 WAZ und/oder Beförderungsstelle).



Auswahlkriterien:

Es stehen 18 Plätze zur Verfügung. Bei mehreren Bewerbungen werden Kolleginnen und Kollegen bevorzugt,

- deren Schule im Sinne einer lernenden Organisation Bildungsbarrieren abbauen möchte bzw. Schulen, die eine konkrete Umsetzung zur interkulturellen Öffnung zeitnah geplant haben,
- die an einer Schule mit KESS 1/KESS 2 Faktor tätig sind bzw. Schulen mit einem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationsgeschichte,
- die zur fachlichen Kompetenz und Heterogenität der Teilnehmendengruppe beitragen (in Bezug auf Schulform, Stadtteil, Geschlecht, Herkunft u. a.).

Sollte es bei Bewerbungsschluss mehr gleichrangige Bewerberinnen oder Bewerber als Plätze geben, entscheidet das Los.

Anmeldeschluss für die Qualifizierung: 24. Mai 2018
Anmeldung per Brief oder E-Mail per Bewerbungsformular.

Download des Bewerbungsformulars:
www.li.hamburg.de/iko

Hinweis zum weiteren Verfahren bei der Bewerbung:
Sie erhalten eine Bestätigung des Erhalts Ihrer Bewerbung von der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung spätestens bis zum 29. Mai 2018. Sollten Sie diese nicht erhalten, bitten wir Sie, sofort nachzufragen, ob Ihre Bewerbung angekommen ist. Bis zum Schuljahresende erhalten Sie Nachricht, ob Sie in die Qualifizierungsmaßnahme aufgenommen wurden.

Weitere Informationen:
Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung (LI)
Eleonora Cucina, Regine Hartung, Faried Ragab
Tel: 040/42 88 42 581/-584
E-Mail: interkultur@li-hamburg.de

Interkulturelle Koordination



**Qualitätsentwicklung von Schulen in der Migrationsgesellschaft:
4. Qualifizierung zur Interkulturellen Koordination 2018 – 2020**

Konzeption und Umsetzung:
KWB
Kommunales
Weiterbildungszentrum
Hamburg

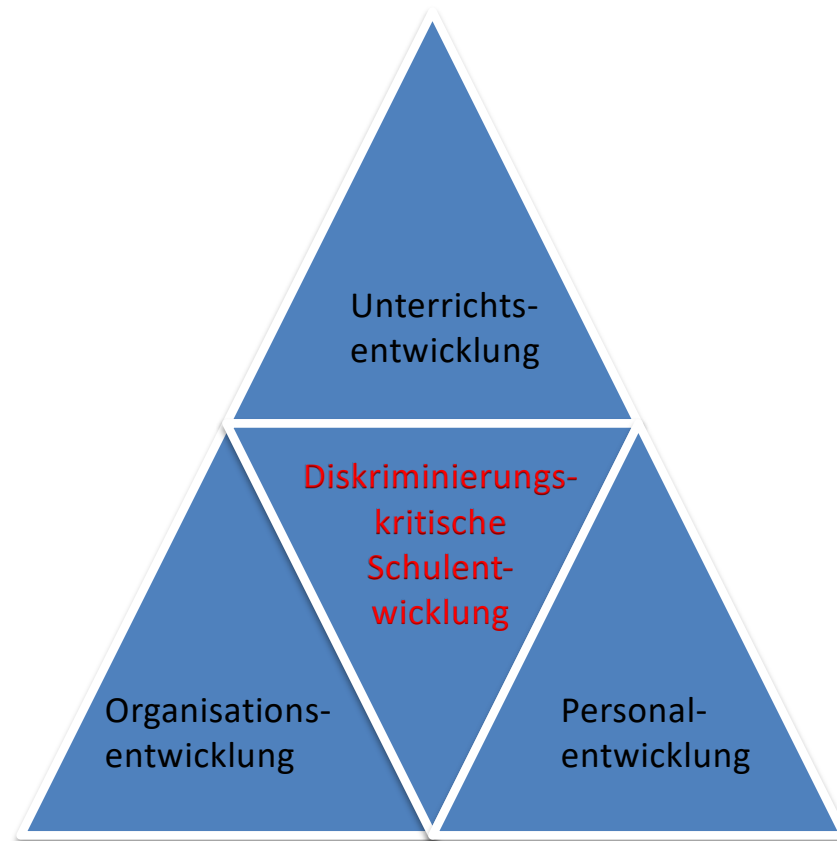
LI
Landesinstitut
für Lehrerbildung
und Schulentwicklung
Hamburg

Veranstalter_innen: Landesinstitut für Lehrer_innenbildung und Schulentwicklung & KWB/BQM Hamburg

Programm der Hamburger Fortbildung

- ca. 20 Teilnehmende aus allen Schulformen
- zweijähriges Programm (ca. 90 Std.); 18 externe Fortbildungsmodule:
 - Einführung in den Anti-Bias-Ansatz
 - Grundlagenwissen und Methoden der Schulentwicklung i.S. von Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung
 - Entwicklung erster Praxisprojekte in den Schulen
- sorgfältige Auswahl interessierter Lehrkräfte und Schulen
- Einbezug der Schulleitungen
- Kompensation für teilnehmende Lehrer_innen in Form von Unterrichtsreduktion, Beförderungs- bzw. Funktionsstellen

Ansatz der institutionellen Schulentwicklung



Zentrale Lern- & Professionalisierungsprozesse der TN zu Diskriminierung:

- (1) Entwicklung eines systemischen Blicks auf Phänomene der (Herstellung von) Differenz und Diskriminierung in der Organisation Schule
- (2) Stärkung kulturalismuskritischer und konfliktorientierter Arbeitsweisen
- (3) Sensibilisierung für und Erkennen institutioneller Barrieren des Schulerfolgs und Entwicklung von Alternativen
- (4) Kennenlernen und Entwicklung von auf die ganze Schule bezogenen – auf mehreren Ebenen gelagerte, kohärenten – kooperativen Arbeitsweisen

(vgl. Gomolla/Langheinrich/Bello 2019; Gomolla 2019)

„dass wir immer auf die Schüler geguckt haben und immer auf die Schüler guckten-. Und jetzt dadurch, dass diese interkulturelle Koordination ja auch so viele Eckpfeiler hat – in Personalentwicklung, Organisationsentwicklung werden solche Sachen nochmal unter einem ganz anderen Blickwinkel deutlich. Ich habe sie zumindest mit anderen Augen gesehen, eben nicht nur auf Unterricht bezogen, sondern zum Beispiel auch auf Kollegen, auf Schulleitung, auf Herangehensweisen.“

(Fortbildungsteilnehmerin in einer Berufsbildenden Schule)

Erkennbare Schwerpunkte & Desiderata diskriminierungskritischer SE in BRD

Schwerpunkte u.a.:

- Aktuell: Fokus auf Diskriminierungsschutz (vgl. z.B. Niendorf/Reitz 2016; ADS 2018), innovative Verbindung von Anti-Bias-Arbeit und Schulentwicklung (z.B. IKO Hamburg, Projekt Kinderwelten), Aspekte politischer Bildung (z.B. Foitzik et al. 2019)
- seit Anfang der 2000er Jahre Fokus auf Schulentwicklung und Mehrsprachigkeit (z.B. FÖRMIG, Fürstenau/Gomolla 2011)

Erkennbare Schwerpunkte & Desiderata diskriminierungskritischer SE in BRD (II)

Desiderata u.a.:

- diversitätssensible und diskriminierungskritische Schulentwicklung ist nicht obligatorisch für alle Schulen
- geringe Einbettung in reguläre SE und konventionelle Arbeitsbereiche (vgl. von KMK definierte Handlungsfelder nach PISA 2000-Studie)
- relativ geringe gezielte Mandatierung, Unterstützung und Kontrolle der Schulen und Professionellen durch übergeordnete Behörden

Socially Just Education

„considers the values and politics that pervade education, as well as the more technical issues of teaching and organizing schools. It asks critical questions about how conventional thinking and practice came to be, and who in society benefits from them. And it pays particular attention to inequalities associated with race, social class, language, gender, and other social categories, and looks for alternatives to those inequalities.“

(Oakes u.a. 2013, xv)

Kompetenzen für diskriminierungskritische SE

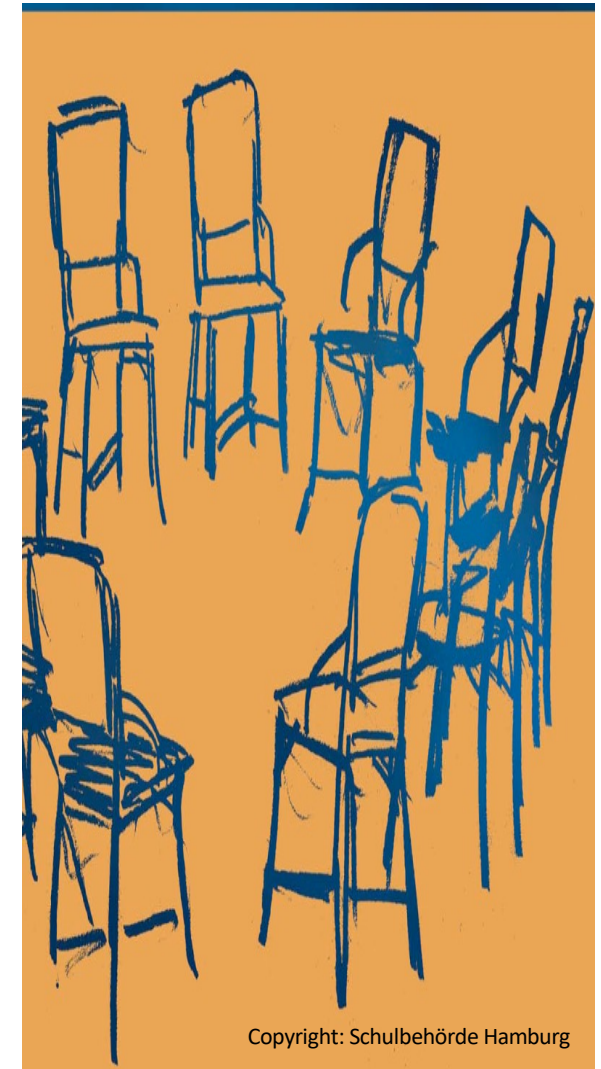
- Verständnis von **Bildungsorganisationen als politisch und kulturell strukturierte institutionelle und soziale Räume**, in denen Lern- und Bildungschancen auf vielfältigen Wegen eröffnet wie versperrt werden
- **professionelle Kultur der Auseinandersetzung mit Gerechtigkeit als regulativer Idee** – d.h. einem Ideal, das weder ganz noch linear zu erreichen ist, aber die Richtung einer dauerhaften Auseinandersetzung und Anstrengung vorgibt – mit Fehlern und Rückschlägen

Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung diskriminierungskritischer SE im deutschen Kontext

- (1) Schließung von Rechtslücken des Diskriminierungsschutzes auf allen Ebenen
- (2) Beschwerde- und Interventionsstrukturen (auch auf Ebenen der Länder, Kommunen und einzelnen Institutionen)
- (3) Verankerung rassismus- und diskriminierungskritischer politischer Bildung als Spezial- und Querschnittsaufgabe im Unterricht und außerunterrichtlichen Bildungsangeboten an allen Schulen
- (4) geeignete Monitoringdaten und Generierung von wissenschaftlichem Wissen, um Diskriminierung sichtbar zu machen
- (5) Gestaltung inklusiver Organisations- und pädagogischer Arbeitskulturen auf den Ebenen von Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung (u.a. Top-Down- und Bottom-Up-Strategien; Partizipation von SuS, Eltern und Interessensvertretungen; Einbezug ‚neutraler‘ externer Fachkräfte in institutionelle Entwicklungsprozesse) → stärkerer Fokus auf konventionelle Arbeitsbereiche von Schule (v.a. Leistungsbeurteilung, Übergänge)
- (6) Qualifizierung, Empowerment und Institutionalisierung von Akteuren, um Diskriminierung in eigenen Handlungskontexten sichtbar zu machen, Alternativen zu entwickeln und dazu mit vielen Akteuren zu kooperieren
- (7) Ausbau systematischer Unterstützungs- und Kontrollsysteme auf Behördenebene (vgl. z.B. KMK 2013)
- (8) Einbettung in Mainstream-Regularien und -Verfahren zur Steuerung der schulischen Qualitätsentwicklung (vgl. in kritischer Perspektive Gomolla 2021)

Fazit: Konsequente diversitätssensible und diskriminierungskritische Schulentwicklung

- ... hebt Probleme auf eine kollektive, institutionelle und politische Ebene
- ... beugt damit individualisierenden Schuldzuweisungen vor – gegenüber SuS, Eltern, Lehrkräften oder Organisationen
- ... kommt potentiell allen Lernenden zugute
- ... trägt potentiell zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen aller bei
- ... trägt zur Demokratisierung von Schule bei



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

gomolla@hsu-hh.de

Literatur zur Vertiefung:

<https://www.hsu-hh.de/ivb/...>

<https://www.researchgate.net/profile/Mechtild-Gomolla>

Zitierte Literatur:

Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2018): Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden. Praxisleitfaden zum Abbau von Diskriminierung in der Schule. Berlin; ADS.

Banks, J. (2004). Multicultural Education. Historical Development, Dimensions, and Practice. In J. Banks, C. A. McGeeBanks, Handbook of Research on Multicultural Education. (pp 3-29). Second Edition. San Francisco.

Blair, M./Bourne, J. (1998): Making the difference: Teaching and Learning Strategies in Successful Multi-ethnic Schools. London.

Bildungsdirektion Zürich: Homepage - QUIMS-WIKI (edu-ict.ch)

Coelho, E. (1998): Teaching and Learning in Multicultural Schools. An Integrated Approach. Clevedon.

Campbell, C. (2002): Developing inclusive schooling. Perspectives, Policies and Practices. University of London: Institute of Education.

Foitzik, A./Hezel, L. (Hrsg.): Diskriminierungskritische Schule. Einführung in theoretische Grundlagen. Weinheim.

Foitzik A./Holland-Cunz, M./Riecke, C. (2019): Praxishandbuch Diskriminierungskritische Schule. Weinheim.

Fürstenau, S./Gomolla, M. (Hrsg.): Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit. Wiesbaden.

Gillborn, D. (1995): Racism and Antiracism in Real Schools. Buckingham.

Gomolla, Mechtild (2005): Schulentwicklung in der Einwanderungsgesellschaft. Strategien gegen institutionelle Diskriminierung in England, Deutschland und in der Schweiz. Münster.

Gomolla, M. (2021): Neukonzeptualisierung menschenrechtlicher und demokratischer Bildungsziele im Rahmen wirkungsorientierter Schulreformen. In: Fritzsche, B./Köpfer, A./Wagner-Willi, M. /Böhmer, A./Nitschmann, H./Lietzmann, C./Weitkämper, F. (Hrsg.): Inklusionsforschung zwischen Normativität und Empirie – Abgrenzungen und Brückenschläge. Schriftenreihe der AG Inklusionsforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Leverkusen: 37-59.

Gomolla, M. 2019: Evaluationsstudie ‚Qualitätsentwicklung von Schule in der Migrationsgesellschaft: Fortbildung zur interkulturellen Koordination. In: ZDfm 2019, 4 (1-2), 117-123.

Gomolla, Mechtild/Schwendowius, Dorothee/Kollender, Ellen (2016): Qualitätsentwicklung von Schulen in der Einwanderungsgesellschaft: Evaluation der Lehrerfortbildung zur interkulturellen Koordination (2012–2014). Veranstaltet vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) Hamburg in Kooperation mit dem Projekt ‚Beratung, Qualifizierung, Migration‘ (BQM). Hamburger Beiträge zur Erziehungs- und Sozialwissenschaft, H. 16. Hamburg: Helmut-Schmidt-Universität / UniBw Hamburg; online verfügbar unter: https://opus.ub.hsu-hh.de/volltexte/2016/3139/pdf/Evaluation_Qualitaetsentwicklung_von_Schulen_in_der_Einwanderungsgesellschaft.pdf

Gomolla, M. mit Langheinrich, S. & Bello, B. (2019): 2. Evaluationsbericht; online verfügbar unter: https://opus.ub.hsu-hh.de/volltexte/2019/3230/pdf/Hamburger_Beitraege_zur_Erziehungs_und_Sozialwissenschaft_Heft_172019.pdf

Gomolla, Mechtild/Radtke, Frank-Olaf (2009): Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. 3. Aufl. Wiesbaden.

Hasse, Raimund/Schmidt, Lucia (2012): Institutionelle Diskriminierung. In: Bauer, Ulrich/Bittlingsmayer, Uwe H./Scherr, Albert (Hrsg.): Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie. Wiesbaden: 883–899.

Hormel, Ulrike/Scherr, Albert (2004): Bildung für die Einwanderungsgesellschaft. Perspektiven der Auseinandersetzung mit struktureller, institutioneller und interaktioneller Diskriminierung. Wiesbaden

Hormel, Ulrike/Scherr, Albert (Hrsg.) (2010): Diskriminierung. Grundlagen und Forschungsergebnisse. Wiesbaden.

Jenessen, Sven/Kastirke, Nicole/Kotthaus, Jochem (2013): Diskriminierung im vorschulischen und schulischen Bereich. Eine sozial- und erziehungswissenschaftliche Bestandsaufnahme. Expertise im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes 2013. Berlin: Antidiskriminierungsstelle des Bundes (auch online unter www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Expertisen/Expertise_Diskriminierung_im_vorschulischen_und_schulischen_Bereich.pdf?__blob=publicationFile)

Karakaşoğlu, Yasemin/Gruhn, Mirja/Wojciechowicz, Anna A. (2011): Interkulturelle Schulentwicklung unter der Lupe. (Inter-)Nationale Impulse und Herausforderungen für Steuerungsstrategien am Beispiel Bremen. Münster.

- Ladson-Billings, G.J. (1995): Toward a critical race theory of education. In: Teachers College Record, 97, 47-68.
- Mächler, S. (2015): Die QUIMS-Schulen in der Schreibförderung unterstützen – der Beitrag der zentralen Bildungsverwaltung. www.leseforum.ch – 2/2015
- Mächler, S. und Autorenteam (2000): Schulerfolg: kein Zufall. Ein Ideenbuch zur Schulentwicklung im multikulturellen Umfeld. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
- Niendorf, Mareike/Reitz, Sandra (2016): Analyse: Das Menschenrecht auf Bildung im deutschen Schulsystem. Was zum Abbau von Diskriminierung notwendig ist. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte
- Oakes, J./Lipton, M./Anderson, L. Stillman, J. (2013): Teaching to change the world. 4th edition. Boulder.
- Panesar, R. (2022): Gerechte Schule. Vorurteilsbewusste Schulentwicklung mit dem Anti-Bias-Ansatz. Göttingen.
- Scherr, Albert/Mafaalani, Aladin el/Yüksel, Emine Gökçen (Hrsg.) (2017): Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer VS
- Schofield, Janet W./Alexander, Kira A. (2012): Stereotype Threat. Erwartungseffekte und organisatorische Differenzierung: Schulische Leistungsbarrieren und Ansätze zu ihrer Überwindung. In: Fürstenau, Sara/Gomolla, Mechthild (Hrsg.): Migration und schulischer Wandel: Leistungsbeurteilung. Wiesbaden: Springer VS. S. 65–87
- Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2013): Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 25.10.1996 i. d. F. vom 05.12.2013). (auch online unter www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1996/1996_10_25-Interkulturelle-Bildung.pdf).
- Steiner-Khamsi, G.: Multikulturelle Bildungspolitik in der Postmoderne. Opladen 1992.
- Sträuli, B. (2005): Leseknick, Lesekick. Leseförderung in vielsprachigen Schulen. Zürich.
- Tikly, Leon (2006): Die Schulleistungen von Schülern ethnischer Minderheiten in Großbritannien – eine kritische Analyse der bildungspolitischen Maßnahmen zur Überwindung unterdurchschnittlicher Schulleistungen. In: Mecheril, Paul/Quehl, Thomas: Die Macht der Sprachen. Englische Perspektiven auf die mehrsprachige Schule. Münster: 97–119.